

## Vorwort

Im Jahre 2008 ist als erster Band aus der Reihe „Controversia et Confessio“ eine kritische Edition von Schriften zur Debatte um Abendmahlslehre und Christologie in den Jahren 1570 bis 1574 erschienen. Diese theologische Auseinandersetzung kann in ihrer langfristig konfessionstrennenden Tragweite als Kulminationspunkt der nachinterimistischen Streitigkeiten angesehen werden und führt in exemplarischer Weise die Verquickung von theologischer Option und territorial-politischer Positionierung vor Augen.<sup>1</sup> Die Reihe wird nun mit der Edition solcher Stücke fortgesetzt, die den Blick auf den Anfang jener innerprotestantischen Kontroversen zurücklenken. Es geht um die Reaktionen auf das Augsburger Interim von 1548, die überwiegend ablehnend, satirisch persiflierend, gelegentlich aber auch Kompromisse anbietend oder das kaiserliche Religionsgesetz verteidigend Position bezogen. Dieser erste Band der auf insgesamt acht Bände geplanten Reihe erscheint also – aus internen, arbeitsbezogenen Gründen – nach dem letzten. Alle weiteren Bände werden sich in chronologischer Reihenfolge anschließen.

Die Edition mit ihrer spezifischen Konzeption und ihrem inhaltlichen Zuschnitt<sup>2</sup> antwortet auf ein Desiderat, das in den vergangenen Jahren in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der werdenden Konfessionalität des späten 16. Jahrhunderts deutlich geworden ist. Sie dokumentiert die über Kontroversen vollzogenen theologischen Abgrenzungen und Identitätsbildungsprozesse, die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Bewahrung des von Wittenberg ausgehenden reformatorischen Erbes angesichts politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen, die Suche nach zukunftsweisenden, Orientierung gebenden Autoritäten, die multifunktionale Dimension von Bekenntnisbildungen sowie den literarischen und rhetorischen Reichtum in der Entfaltung einer theologischen „Streitkultur“, ausgelöst durch das kaiserliche Augsburger Interim und viel mehr noch durch das sich als Alternative verstehende sog. „Leipziger Interim“ (1548). Dabei kommt nicht zuletzt die theologische Vielfalt des Protestantismus Augsburger Konfession zum Vorschein, die sich vorschnellen konfessionellen Etikettierungen entzieht, sich nicht ohne weiteres in vorgegebene Schemata einordnen lässt und, trotz aller historisch gegebenen territorialen Einbindungen, europäisch grenzüberschreitend wirkte. Die Quellenedition zielt also nicht darauf, Leben und theologisch-geistesgeschichtliches Wirken einzelner Verfasser aufzuarbeiten und gegebenenfalls zu kontrastieren. Vielmehr geht es ihr darum, einen themenorientierten Zugang zu den einzelnen „Streitkreisen“ der „interimistischen“ und „nachinterimistischen“ Periode zu ermöglichen.

---

<sup>1</sup> Controversia et Confessio 8: Die Debatte um Abendmahlslehre und Christologie, hg. v. Irene Dingel, Göttingen 2008.

<sup>2</sup> Vgl. dazu die Historische Einleitung, unten S. 5–34.